

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 4

Artikel: Italien am Bodensee
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

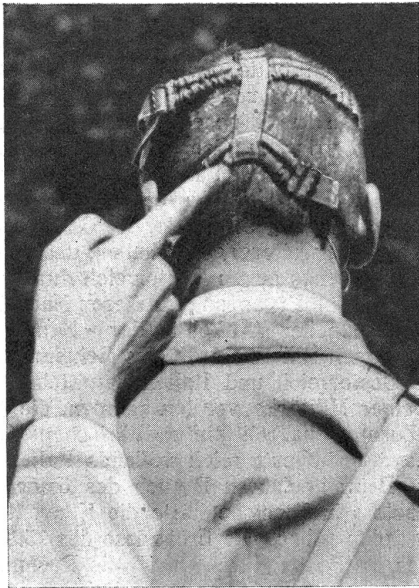
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schlecht angepasste Gasmaske. Das Stirnband läuft schräg über den Kopf. Die Schläfenbänder liegen zu hoch und daher nicht waagrecht. Die Nackenbänder ebenfalls zu hoch und zu locker

Mauvais ajustage d'un masque contre les gaz; la bande frontale est placée de travers, les bandes des tempes sont fixées trop haut et ne sont par conséquent pas horizontales, les bandes de la nuque sont également trop haut et relâchées

Phot. K. Egli, Zürich

zusammenkristallisiert, die schon in der ordentlichen Herbstsession vor beiden Kammern zur Annahme gelangte. Der gesetzliche Weg ist damit geschaffen für eine großzügige Organisation des passiven Luftschutzes für die Zivilbevölkerung der Schweiz.

Wie wird nun aber diese Organisation aufgebaut werden? Vor allem handelt es sich darum, in jedem Kanton ein Kader von Personen heranzubilden, die bis in alle Details mit den Aufgaben des Luftschutzes vertraut sind und in deren Hände alsdann der Ausbau dieses Dienstes gelegt wird. Bereits im Spätsommer dieses Jahres wurden in vier verschiedenen Kursen in Wimmis pro Kanton eine kleine Anzahl Instruktoressen für die kantonalen Organisationen einheitlich ausgebildet. Es waren dies — bedingt durch ihre berufsmäßige Vorbildung — in der Hauptsache Polizei- und Feuerwehrbeamte, dann aber auch Sanitätsbeamte und Mediziner, die hier durch berufene Fachleute in die Grundlagen eines wirkungsvollen passiven Luftschutzes eingeführt wurden.

Es würde den Rahmen unserer Bildreportage weit überschreiten, wollte man auf alle die verschiedenen Zweige dieser Ausbildung hier auch nur kurz näher eintreten; das reiche Bildermaterial, das unser Mitarbeiter aus einem dieser Kurse mitgebracht hat und das wir über drei Nummern verteilen, spricht eine beredte Sprache von der Arbeit die dort geleistet wurde und die nun innerhalb der kantonalen Organisationen wiederum zu leisten sein wird.

Nur eines sei noch erwähnt: ganz so hilflos wie Pierre Cot die Lage der Zivilbevölkerung bei feindlichen Fliegerangriffen darzustellen bemüht war, wird sie denn doch nicht sein, vorausgesetzt natürlich, daß die Bevölkerung unseres Landes den notwendigen Maßnahmen Interesse, Verständnis und vor allem auch Vertrauen entgegenbringt.

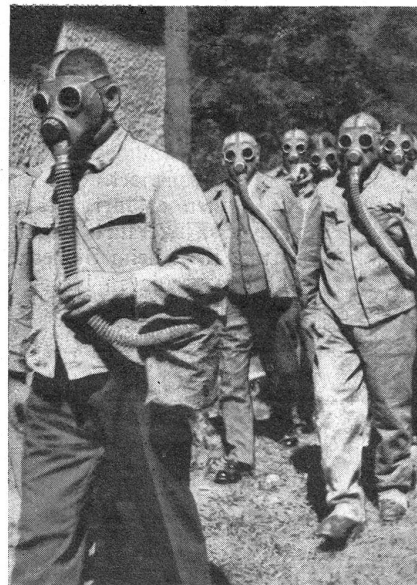
K. E.

Italien am Bodensee

In der neuesten Nummer der « Schweiz. Monatshefte für Politik und Kultur » lesen wir folgende bemerkens-

werte Feststellungen über die militärische Einflußnahme Italiens in Oesterreich:

Zu den bedeutenden Verschlechterungen unserer militärgeographischen Lage, die uns die Verträge von Versailles und Trianon beschert haben, gehört auch die gänzlich veränderte Situation im Osten unseres Landes. Als noch das Habsburgerreich Oesterreich-Ungarn bestand, herrschte an unsern Grenzen unter den vier benachbarten Großmächten ein Gleichgewichtszustand, bei dem uns wohl war und der unserer Neutralität außerordentlich zustatten kam. Seit 1919 aber grenzt im Osten nur noch ein kleiner Rumpfstaat an unser Land, ein Zwerggebilde, das sich aus eigener Kraft nicht erhalten kann, dauernd fremder Hilfe bedarf und damit zu einem Raume geworden ist, in dem sich andauernd die verschiedensten fremden Einflüsse durchkreuzten. In letzter Zeit ist es nun Italien gelungen, die übrigen Einflüsse in Oesterreich weitgehend auszuschalten und in Wien eine Vormachtstellung zu erringen, die Oesterreich nicht allein zum italienischen Einflußgebiet macht, sondern fast eher einem Protektoratsverhältnis gleicht. Die Einmischung des italienischen Gesandten in Wien in innerösterreichische Angelegenheiten hat schon letztes Jahr Formen angenommen, die ein wirklich unabhängiges und freies Land niemals dulden würde. In diesem Jahr hat es sich dann deutlich gezeigt, daß Oesterreich auch militärisch zum Einflußgebiet Italiens geworden ist. Die Vorbereitungen hierzu gehen einige Zeit zurück und sind zu ersehen in den auffallenden Straßenbauten Italiens an der österreichischen Grenze, in der Verlegung eines Korpskommandos von Verona nach Bozen und in der Berufung des Bozener Divisionskommandanten in den Kriegsrat, dem sonst außer den Korpskommandanten nur noch der Inspektor der Infanterie und der Divisionskommandant von Rom angehören. Als Oesterreich im Februar dieses Jahres den marxistischen Aufstand niederschlug, wurden im ganzen Südtirol die italienischen Truppen auf Pikett gestellt und Skiabteilungen, die in den Bergen übten, hatten sofort zu ihren Truppenkörpern einzurück-



Der Marsch nach der Gaszelle. Hier wird die definitive Kontrolle der Gasdichtigkeit der Maske vorgenommen. Die Gaszelle ist mit dem harmlosen Tränengas „vergas“ und unrichtiges Anpassen der Gasmaske wird bald entdeckt

En route pour la cabine à gaz. Ici l'imperméabilité du masque contre les gaz est définitivement contrôlée; la cabine à gaz est „gazée“ avec du gaz lacrymogène inoffensif, et une fixation incorrecte du masque est bientôt découverte

Phot. K. Egli, Zürich



Um die hervorragenden Eigenschaften unserer Gasmasken in einfacher Weise zu demonstrieren und jedem das nötige Zutrauen zu ihr einzufößen, genügt es, in dieser tränengasverseuchten Zelle die Gasmasken abnehmen zu lassen. Pustend und reibend steht man bald einmal draußen.

Pour démontrer de la façon la plus simple les grandes qualités de notre masque contre les gaz et pour que chacun lui fasse confiance, il suffit d'entrer dans cette cabine infectée de gaz lacrymogène et d'enlever le masque. Le larmoiement est alors tel qu'on est obligé de quitter immédiatement la cabine.

Phot. K. Egli, Zürich

ken. Italien war bereit, sofort in Oesterreich einzumarschieren, für den Fall einer nationalsozialistischen Erhebung oder eines Einmarsches der österreichischen Legion aus Deutschland. Italien soll während der Februarunruhen Oesterreich auch mit Waffen- und Munitionslieferungen unterstützt haben. Eigenartig wirkte es beispielsweise, daß Teile der Wiener Polizei mit italienischen Stahlhelmen ausgerüstet waren. Seit dieser Zeit ist dann die militärische Einflußnahme immer deutlicher geworden. In Tirol und in Kärnten wurden häufig italienische Offiziere in Zivil bei Rekognoszierungen beobachtet, auf dem Arlberg sah man sie gar Vermessungen vornehmen. Im Mai rekognoszierte der Korpskommandant von Bozen selbst mit seinem Stab unter österreichischer Führung von Landeck bis Feldkirch. Als dann am 25. Juli Bundeskanzler Dollfuß ermordet wurde, hat Italien wiederum gewaltige Truppenmassen im Raume von Tarvis und am Brenner konzentriert. Wie man aus unbedingt zuverlässigen Quellen erfährt, hat am 27. Juli der italienische Konsul in Klagenfurt zweimal bei der Kärntner Landesregierung bzw. beim Sicherheitsdirektor angefragt, ob er nicht « marschieren lassen solle; man

habe so moderne Kampfmittel bereitgestellt, daß der Spuk in wenigen Stunden erledigt sein werde ». In der Nacht zum 26. Juli teilte der italienische Kommandant im Südtirol dem Innsbrucker Nachrichtenoffizier, Major Rodler, mit, daß seine Truppen beim Ueberschreiten der österreichisch-bayrischen Grenze durch österreichische Legionäre oder S.A. sofort marschieren und die österreichische Grenze vom Bodensee bis Passau besetzen würden. Diese Meldung soll Major Rodler den Münchner Reichswehrstellen weitergegeben haben, die daraufhin die Sperrung der Grenze gegen Oesterreich durchsetzten.

Gleichsam eine Ergänzung zu diesen Nachrichten bildet ein redaktioneller Artikel in der « Neuen Aargauer Zeitung ». Danach soll es ein offenes Geheimnis sein, daß Ende Juli Oesterreich und Italien unmittelbar vor dem Abschluß einer Militärkonvention standen, die eine weitgehende Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet zur Folge gehabt und Oesterreich vollends Italien ausgeliefert hätte. Beim geplanten Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Riccione hätte die Konvention unterzeichnet werden sollen. Die Ereignisse des 25. Juli machten aber einen dicken Strich durch die Rechnung. Wohl ging der neue Kanzler Dr. Schuschnigg nach Florenz



Selbst während ermüdender Arbeit ist die Behinderung durch die Gasmaske durchaus erträglich und hat keinen wesentlichen Einfluß auf die Dauer der Widerstandskraft des Gasmaskenträgers.

Même pendant un travail fatigant, la gêne causée par le port du masque est tout à fait supportable et n'a pas d'influence marquée sur la durée de la force de résistance du porteur du masque.

Phot. K. Egli, Zürich

zum Duce, als dort gerade die großen Manöver begannen, hütete sich aber, so weitgehende Bindungen einzugehen und unterzeichnete die Konvention nicht, vermutlich französischem Einfluß gehorchend.

Die Besetzung Oesterreichs durch italienische Truppen und der Abschluß eines italo-österreichischen Militärbündnisses haben also beide sozusagen an einem Haar gehangen. Was aber Ende Juli nicht eingetreten ist, kann leicht bei der nächsten Gelegenheit zutreffen. Wir müssen uns darauf einstellen, über kurz oder lang italienische Truppen im Vorarlberg zu sehen und haben die Pflicht, gegen die darin liegende Bedrohung sogleich die notwendigen Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Bündner als höhere Offiziere in fremden Diensten im 18. Jahrhundert

In Spaniens Dienst

stand im 18. Jahrhundert ein Regiment von Albertini. Dessen Kommandant war *Jakob Ulrich v. Albertini*. Dieser trat Ende des 17. Jahrhunderts ins damalige Regiment Buol (vgl. May, Bd. VII, S. 162 ff.) und wurde

DIE LEISTUNGEN DER FLAK

LAND	JAHR	ZAHLE DER ABGE/SCHÜSS/ENEN FLUGZEUGE	SCHÜSS/ZAHLE FÜR ABGE/SCHÜSS/ENEN/ FLUGZEUG
DEUTSCHLAND	1914/15	81 FLUGZEUGE +1 LUFT/SCHIFF	11585
	1916	322 FLUGZEUGE +1 LUFT/SCHIFF	9889
	1917	467 FLUGZEUGE	7418
	1918	740 FLUGZEUGE	5040
	1918	1568 FLUGZEUGE 2 LUFT/SCHIFFE	
FRANKREICH	1914/15	SEHR WENIG FLUGZEUGE ABGE/SCHÜSS/ENEN	
	1916	60 FLUGZEUGE	11000
	1917	120 FLUGZEUGE	11000
	1918	220 FLUGZEUGE 400 FLUGZEUGE	7500
ENGLAND	1917		8000
ITALIEN	1918		
AMERIKA	1916/17	129 FLUGZEUGE	?
	1918	17 FLUGZEUGE	1050